

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 66 (1993)

Heft: [3]

Artikel: Bildungspolitik im Bundeshaus

Autor: Bonny, Jean-Pierre

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-852212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bildungspolitik im Bundeshaus

Jean-Pierre Bonny, Nationalrat

Ausgangslage

Unsere Bildungspolitik hat traditionell sicher zu Recht einen *guten Ruf*. Im Verlaufe der letzten Jahre haben sich aber Schwächen abgezeichnet. Es gilt daher, rechtzeitig Korrekturen einzuleiten. In unserem Land, wo der Wohlstand im wesentlichen von der Arbeit, genauer von der Qualität unserer Arbeit, abhängt, ist die Bildung von absoluter Priorität.

Die erwähnten *Schwächen* sind stichwortartig und nicht abschliessend:

- Nicht optimale *Durchlässigkeit* zwischen den verschiedenen Bildungsgefässen.
- Mangelnder *Wettbewerb* im Bildungswesen. Bund, Kantone und Gemeinden geben jährlich 15 Milliarden Franken für das Unterrichtswesen aus! Der staatliche Bildungsbereich ist zu einer bedeutenden *finanziellen Belastung* geworden. In gewissen Bereichen sind private Anbieter bei gleicher Leistung kostengünstiger.
- Die heutige Struktur des *Hochschulwesens* mit 2 eidgenössischen

Hochschulen und 8 kantonalen Hochschulen ist auf die Dauer nicht tragbar, weil die Hochschulkantone zum Teil nicht mehr in der Lage sind, die Kosten für ihre Universitäten zu tragen.

- Schwierigkeiten bei der horizontalen *Mobilität* (Verschiedenheit der Schulsysteme, Unterschiede auf Hochschulstufe).
- Im Rahmen der *Berufsbildung* hält die Anpassung der Bildungsprogramme mit der technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung häufig nicht Schritt.
- Bei den *Mittelschulen und Hochschulen* droht die Gefahr einer *Qualitätsminderung* in der Ausbildung.

Bundesratsprogramm vom 20. 1. 1993

Dieses ist unter dem Titel «Bildung und Forschung» äusserst mager ausgefallen und beschränkt sich auf den an sich richtigen Vorschlag der Aufwertung der höheren Fachschulen zu *Fachhochschulen*.

Massnahmen

Wie beim Arbeitsmarkt geht es auch hier in erster Linie um mittel- und langfristige Massnahmen.

- Das staatliche Bildungsmonopol soll grundsätzlich unbestritten

bleiben. Das ändert nichts daran, dass in unserer Bildungspolitik *vermehrter Wettbewerb* geschaffen werden muss. Wettbewerb in der Bildungspolitik war bislang praktisch kein Thema. Es muss daher gefordert werden, dass *private Bildungsanbieter unter gleichen Qualitätsforderungen Gelegenheit erhalten müssen, Bildungsmöglichkeiten anzubieten* . (Konkretes Beispiel: Für das freiwillige 10. Schuljahr verlangt die Stadt Bern pro Schüler von den Agglomerationsgemeinden Fr. 16000.– pro Jahr, Privatschulen dagegen für das gleiche Bildungsangebot Fr. 10000.–.)

- Die *Durchlässigkeit* der Bildungssysteme ist zu fördern. Diese Durchlässigkeit soll nicht nur *vertikal* (z. B. Berufsmaturität), sondern auch *horizontal* gefördert werden. Es geht insbesondere darum, dass die Mobilität bei Hochschulwechseln in der Schweiz verbessert wird. Eine *koordinierte Bildungspolitik unter Respektierung der qualitativen Anforderungen und der föderalistischen Strukturen* muss *energischer als bisher angestrebt* werden.
- Das *Hochschulwesen* ist unter dem Schutz der finanziellen Situation *beförderlichst zu restrukturieren* . Die föderalistische Struktur soll beibehalten werden; aber im Rahmen eines koordinierten Gesamtkonzepts müssen *Schwerpunkte* geschaffen werden. Es

macht keinen Sinn, dass wir z. B. in der Schweiz 8 geologische Institute und 3 Architekturabteilungen haben und dass 8 Universitäten am CERN äusserst aufwendige Hochenergiephysikstudien betreiben! Auch bei den medizinischen Fakultäten sind bei «Spezialisierungen» koordinierte Prioritätensetzungen absolut denkbar und angezeigt.

- In der *Berufsbildung* muss eine Lösung gefunden werden, damit die Ausbildungsprogramme und Lehrabschlussprüfungen *rascher an die technologischen und wirtschaftlichen Entwicklungen* angepasst werden können. Von der technologischen oder wirtschaftlichen Entwicklung überholte Lehrprogramme sind fallenzulassen.
- Die *Qualitätsanforderungen an den Mittelschulen und Universitäten* dürfen nicht abgebaut werden, sondern sind zumindest *aufrechtzuerhalten, wenn möglich aber zu steigern* . In diesem Zusammenhang verdient die Reform der *Maturitätsanerkennung* eine kritische Überprüfung.
- Förderung der *Ausbildung im Ausland* (Studenten- und Stagiaires-Austauschprogramme).

Verband Schweizerischer Privatschulen VSP
 Fédération Suisse des écoles privées FSEP
 Federazione Svizzera delle scuole private FSSP



Generalversammlung 1993
Assemblée générale 1993
Assemblea generale 1993

Hotel Beatus, Merligen

Samstag, 15. Mai 1993, ab 10.00 Uhr
 Samedi, 15 mai 1993, dès 10.00 heures
 Sabato, 15 maggio 1993, dalle 10.00 ore

Eintreffen der Teilnehmer/

Arrivée des participants

ab/dès 10.00 Uhr

Ort/Lieu

Hotel Beatus in Merligen am Thunersee
 (Telefon 033/51 21 21)

Gemeinsames Essen/Repas en commun

Im Preis inbegriffen (ohne Getränke)/

Inclus dans le forfait de participation
 (sans consommation)

Preis/Prix

Fr. 100.- pro Teilnehmer/par participant

Organisation

VSP-Sekretariat/Secrétariat FSEP

Postfach 6922, 3001 Bern

Tel. 031/26 23 22, Fax 031/26 26 70

Programm/Programme

Samstag, 15. Mai 1993

Samedi, 15 mai 1993

10.00 Eintreffen der Teilnehmer/
Arrivée des participants

11.00 Generalversammlung/
Assemblée générale

12.00 Referat/Exposé (français/allemand)
Nationalrat Jean-Pierre Bonny,
Fürsprecher, Bremgarten b. Bern

12.30 Mittagessen/Repas de midi
**Sitzungen der Fachgruppen/
Séances des groupements
professionnels**

14.30– FG Maturität; VSH; FG Internate;
16.00 internats SVAA; GREM;

16.15– VUM; GSEL; VSS;
17.45 VSMI

Si vous ne vous êtes pas encore inscrit à l'assemblée générale 1993 à Merligen (Hôtel Beatus) remédiez-y au plus tôt en téléphonant à Mme C. Kläy (tél. 031/26 23 22).

Wenn Sie sich noch nicht zur GV 1993 in Merligen (Hotel Beatus) angemeldet haben, greifen Sie doch bitte umgehend zum Telefon und holen das bei Frau C. Kläy nach (Tel. 031/26 23 22).